

Projekträger

Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e. V.
Bernhard-Grzimek-Allee 1
60316 Frankfurt/Main



Abschlussbericht:

Biodiversitätsschutz im bulgarischen Balkengebirge



Ein Projekt gefördert durch die



Frankfurt, April 2014

Partner:



Zusammenfassung

Übergeordnetes Ziel des Projektes war die Verbesserung des Biodiversitätsschutzes in Bulgarien durch Steigerung der ökologischen Integrität und der Akzeptanz der bestehenden Schutzgebiete sowie die Erhöhung ihrer Attraktivität für potentielle Besucher.

Ein zoologisches Zielartenkonzept legte zunächst fest, welche Arten im Verlauf des Projektes vorrangig gefördert werden sollten. Es wurden zahlreiche große Säugetiere wie Braunbär, Wolf, Gämsen und Rotwild, aber auch die vier europäischen Geierarten in das Zielartenspektrum aufgenommen. Die Geier wurden als übergreifende Flaggschiffarten für das Projekt festgelegt. Ein Grund dafür war, dass der Schutz dieser Vögel auch allen anderen Zielarten zugute kommt. Außerdem war eine hohe Akzeptanz in der lokalen Bevölkerung und bei Touristen zu erwarten, da es sich um attraktive Arten handelt, die mit Menschen nicht in Konflikt geraten, wie es bspw. bei Wölfen und Bären der Fall sein kann.

Eine auf das Zielartenkonzept aufbauende Habitatmodellierung diente der Ermittlung der theoretischen Eignung des Balkangebirges als Habitat für die identifizierten Zielarten. Die Eignung des Gebietes wurde dadurch bestätigt. Des Weiteren konnten in diesem Zusammenhang die vier Wiederansiedlungsgebiete für die Geier ausgewählt werden. Der Einsatz für notwendige Erweiterungen oder Vernetzungen von Schutzgebieten, die sich aus der Habitatmodellierung ergeben könnten, sollte ebenfalls in das Projektprogramm aufgenommen werden. Solche Notwendigkeiten zeigten die Ergebnisse der Analyse jedoch nicht.

Schon zu Beginn des Projektes stand der Gänsegeier, welcher im Projektgebiet ausgerottet war, als Zielart fest. Seine Wiederansiedlung in den bestehenden Schutzgebieten Vrachanski Balkan, Zentraler Balkan, Sinite kamani und Kotlenska planina wurde bereits 2010 mit der Freilassung von 26 Tieren begonnen. Insgesamt wurden während der gesamten Projektlaufzeit über 170 Gänsegeier in die Freiheit entlassen, die ausnahmslos aus Tierauffangstationen und Zoos stammten. In der Folge konnten die nach 50 Jahren ersten Brutversuche von Gänsegeiern im Ostbalkan nachgewiesen werden. Zur regelmäßigen Überprüfung der Erfolge der Wiederansiedlungsversuche wurde ein Monitoringprogramm entwickelt. Dieses besteht aus häufigem visuellem Monitoring, Telemetrie, GPS-GSM-Tracking und Fotofallen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Projektes lag darauf, die Gefährdung der Zielarten durch Jäger und Viehhalter zu verringern. Insbesondere stand hier die Vermeidung von Vergiftungsfällen im Fokus. Dazu wurde eine Aufklärungskampagne gestartet und es wurde damit begonnen, Hunde und Elektrozäune zum Schutz des Nutztviehs an Viehhalter abzugeben.

Eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit diente dazu, die Akzeptanz der Zielarten sowie das Bewusstsein für ihre Schutzbedürftigkeit in der lokalen Bevölkerung zu steigern. Bei verschiedenen öffentlichen Events, unter anderem bei einem jährlich stattfindenden Geier-Festival, wurden die Besucher mithilfe von Informations- und Anschauungsmaterial über das Projekt informiert. Die Möglichkeiten, Bilder aus Fotofallen im Internet auszuwerten und Geier-Patenschaften zu übernehmen, erhöhen die Aufmerksamkeit für den Geier-Schutz und beziehen auch Menschen aus einem weiteren Umkreis bzw. der ganzen Welt mit ein. In hunderten Publikationen, verschiedenen Fernseh- und Radiosendern, einigen Zeitungen und auf zahlreichen Nachrichtenportalen wurde in den vergangenen Jahren über das Projekt berichtet.

Die Entwicklung und Umsetzung eines Konzeptes für einen nachhaltigen Tourismus in den Schutzgebieten rundete das Projekt ab. Mit lokalen Stakeholdern wie bspw. Schutzgebietsverwaltungen, Politikern und Hotelbesitzern wurden die Chancen und Risiken des Tourismus diskutiert. Das Projektteam arbeitete Informationsmaterial aus, entwarf Wanderrouten durch die Schutzgebiete, errichtete Beobachtungsstationen in der Nähe von Plätzen, an denen sich die freigelassenen Geier durch anfängliche Zufütterung häufig aufhalten würden, und nahm an zahlreichen Veranstaltungen teil, um die Projektgebiete als Reiseziel zu bewerben.

Inhaltsverzeichnis

1. Anlass und Zielsetzung des Projekts	4
2. Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden	4
3. Ergebnisse	10
4. Diskussion	14
5. Öffentlichkeitsarbeit	15
6. Fazit	17
7. Literaturangaben	17

Anlagen

1. Anlass und Zielsetzung des Projekts

Aus dem ursprünglichen Antrag zitiert:

„Ziel des Vorhabens ist es, die Gesamtsituation des Biodiversitätsschutzes in dieser wichtigen Region in Bulgarien zu verbessern. Das Projekt hat sich folgende Ziele gesetzt, die in Einzelmaßnahmen erreicht werden sollen:

1. Verbesserung der ökologischen Integrität der bestehenden Schutzgebiete
2. Verbesserung der Akzeptanz der Schutzgebiete und der dort lebenden Wildtiere
3. Erhöhung der Attraktivität der bestehenden Schutzgebiete für potentielle Besucher.

Diese Ziele sind in Form von Modulen, die aufeinander aufbauen und sich sinnvoll ergänzen erreichbar:

- **Verbesserung der ökologischen Integrität:**
 - Vernetzung der vorhandenen Schutzgebiete durch Korridor- und Erweiterungsplanung für ausgewählte Zielarten;
 - Kapazitätsverbesserung der bestehenden Schutzgebiete Naturpark Vrachanski Balkan, Naturpark Sinite Kamani, des Nationalparks Zentraler Balkan und des strengen Reservates Kotel geschehen;
 - Ausbildungseinheiten und Workshops für Mitarbeiter der Schutzgebiete in der Bekämpfung von Vergiftungsfällen und in der Wildererbekämpfung;
- **Verbesserung der Akzeptanz:**
 - Unterstützung der ländlichen Bevölkerung in der Abwendung von Wildschäden.
 - Kooperation mit der ländlichen Bevölkerung bei der Beseitigung von Haustierkadavern.
 - Einer umfassenden Öffentlichkeitsarbeit, sowie Bildungs- und Erziehungsaktivitäten in den Informationsstellen der Schutzgebiete und den Infozentren der beteiligten Verbände.
- **Erhöhung der Attraktivität der Schutzgebiete**
 - Wiederansiedlung von Gänsegeiern in den Schutzgebieten als wichtiges Element für entsprechende touristische Angebote für die Schutzgebiete.
 - Entwicklung touristischer Produkte in Form von Führungen, Wanderungen, Infoveranstaltungen etc., die in Zusammenarbeit mit den Verwaltungen der Schutzgebiete entwickelt werden und diese in den touristischen Zentren Bulgariens (Schwarzmeerküste) beworben werden. Hierdurch soll ein dauerhafter Einkommenstransfer in die Schutzgebiete erzeugt werden, der dann die in Angriff genommen Schutzmaßnahmen finanziell absichert.“

2. Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden

Ebenfalls aus dem ursprünglichen Antrag zitiert:

- **Zielartenkonzept und Monitoring**

Erarbeitung eines für die großflächige Raumbene des Balkangebirges geeignetes zoologisches Zielartenkonzept. Die Erarbeitung des Zielartenkonzeptes baut auf den bereits realisierten Projekten in dieser Region zum Schutz der vier europäischen Geierarten sowie zur Identifikation von Braunbärenkorridoren auf. Für die Braunbären der Region gibt der bereits erarbeitete Bärenmanagementplan für Bulgarien die Implementierungsschritte vor. Zu klären bleibt jedoch inwieweit diese Maßnahmen geeignete Synergien für etwa Wolf und Luchs schaffen können. Maßnahmen für eben diese Arten müssen auch in einen logischen Zusammenhang mit dem Bärenmanagement gestellt werden. Ein entscheidendes Element bei der Umsetzung des Zielartenkonzeptes ist die langfristige Beobachtung der Populationstrends bei den identifizierten Zielarten. Jedoch fehlt derzeit ein positiver Luchsnachweis im Zielgebiet, so dass diese Art als Zielart ausfällt. Wölfe sind wie Braunbären durchaus als Kulturfolger zu sehen und profitieren von Maßnahmen, die auf den Schutz der Braunbären abheben gleichermaßen. Daher ist es notwendig bereits zu Beginn aller Maßnahmen den Rahmen für das Monitoring festzulegen und in bestimmten Zeitabständen den Bestand der Zielarten zu kontrollieren. Wichtig ist auch, dass man

sozusagen den Status quo vor Maßnahmenbeginn ermittelt und somit eine verlässliche Ausgangslage hat. Im Fall des Luchs kann dies entfallen, da es derzeit keinen gesicherten Bestand im Zielgebiet gibt. Das gleiche gilt für Gänsegeier. Auch hier ist der Bestand komplett erloschen. Zielgruppe für dieses Modul sind die Experten aus Verwaltung und Verbänden.

➤ **Habitatmodellierung für die ausgewählten Zielarten**

Durch Habitatmodellierung für die ausgewählten Zielarten wird zunächst die theoretische Eignung der Gebirgslagen als Lebensraum für die ausgewählten Zielarten ermittelt und in einem geografischen Informationssystem GIS aufbereitet. Diese theoretischen Grundlagen müssen dann im Feld überprüft und die Habitatmodelle entsprechend ergänzt bzw. verändert werden. Zielgruppe bei diesem Modul sind die Schutzgebietsmitarbeiter wie auch die Verbändevertreter, die sich mit dem Monitoring der Zielarten beschäftigen wollen.

➤ **Verbesserung der bestehenden Schutzgebiete**

Durch Supraposition mehrerer Habitatmodelle können kritische Bereiche im Gebirgskamm herausgearbeitet werden, die dann eine Leitlinie für die physische Vernetzung geeigneter Teillebensräume ergeben. Ergebnis dieses Arbeitsschrittes ist dann ein Vorschlag zur Ausweisung von Vernetzungshabitaten bzw. von Erweiterungen bestehenden Schutzgebieten. Wichtig hierbei ist die Berücksichtigung des Migrationsverhaltens bestimmter Arten, die Identifikation bestimmter Wildwechsel, die in großer Stetigkeit oder Häufigkeit von den Zielarten genutzt werden. Zielgruppe bei diesem Modul sind die lokalen wie auch nationalen Entscheidungsträger. (Siehe anliegende Publikation)

➤ **Wiederansiedlung von Gänsegeiern**

Im Rahmen von Machbarkeitsstudien wurde der Nachweis erbracht, dass eine Wiederansiedlung von Gänsegeiern in den bestehenden Schutzgebieten Vrachanski Balkan, Zentraler Balkan, Sinite Kamani und Kotel große Aussicht auf Erfolg haben kann. Die Faktoren für den Verlust der Arten wie Anwendung von Giftködern gegen Wölfe sind nicht mehr existent. Es wurden keine Vergiftungsfälle mehr in den letzten sechs Jahren in dieser Region nachgewiesen. Wölfen selbst darf nicht mehr nachgestellt werden und die Tötung von Wölfen durch Giftköder ist verboten. Der Bestand an natürlichen Huftieren ist gut. Ebenso der Bestand an Haustieren wie Schafe und Ziegen, ist in den angrenzenden landwirtschaftlich genutzten Bereichen des Balkangebirges sehr gut. Damit ist die Voraussetzung gegeben, dass aktive Wiederansiedlungen erfolgreich sein können. Die zur Wiederansiedlung kommenden Gänsegeier stammen aus den starken Populationen Spaniens (22.000 Brutpaare) und dort aus den Tierauffangstationen. Es sind keine aktiven Fangaktionen geplant, sondern lediglich Translokationen von Geiern der Auffangstationen. Hierbei handelt es sich meist um Tiere, die verunfallt waren und zur Rehabilitation in die Tierpflegestationen gebracht wurden. Nach vollständiger Genesung können die Tiere wieder in die Freiheit entlassen werden. Dies soll nach dem Willen der spanischen Behörden jedoch nicht in Spanien selbst erfolgen. Genetisch gibt es keine signifikanten Unterschiede zwischen den Gänsegeiern des westlichen und des östlichen Mittelmeerraumes. Eine aktive Wiederbesiedlung dieser Geier im östlichen Mittelmeerraum scheint derzeit insbesondere wegen der überwiegend vorherrschenden Windrichtungen eher unwahrscheinlich. Die noch vorhandenen Gänsegeierkolonien im Süden Bulgariens an der Grenze zu Griechenland scheinen andere Ausbreitungstendenzen zu haben. Die Auswilderungsorte im Balkangebirge haben ausreichend großen Abstand zur griechischen Grenze und unklaren ökologischen Verhältnissen dort, sodass die dort möglichen negativen Faktoren nicht auf die neuen Populationen durchschlagen können.

Die Methodik zur Wiederansiedlung von adulten Gänsegeiern wurde mit sehr gutem Erfolg in Frankreich erprobt. Es werden Adaptionsgehege am Wiederansiedlungsort gebaut und Futterstellen in der Nähe des Wiederansiedlungsortes angelegt. Die Futterstellen werden in Betrieb genommen, kurz bevor die Käfige geöffnet werden. Aasfressende Rabenvögel zeigen dann ausfliegenden Geiern die Futterstelle. Diese ‚Kooperation‘ mit den Corviden ist durchaus erwünscht, da die Rabenvögel den Geiern oft den Weg zum Kadaver zeigen und so für das Auffinden von natürlichem Fallwild für die Geier enorm wichtig sind. Der Zeitpunkt für diese Aktion bestimmt sich aus dem Alter der Geier und damit der Adaptionszeit auf das neue Gebiet. Bei der Erhebung des Bestandes an translozierbaren Gänsegeiern in Spanien und Frankreich stellte sich heraus, dass nur wenige adulte Tiere zur Verfügung stehen, aber überwiegend juvenile oder subadulte Geier. Dieser Umstand erschwerte die Projektdurchführung, da die Junggeier bis zur Geschlechtsreife (tritt etwa mit fünf Lebensjahren erst ein) in Volieren gehalten werden müssen.

ten, um ein Abwandern der Jungtiere aus dem vorgesehenen Wiederansiedlungsgebiet zu verhindern. Experimentelle Freilassungen jedoch zeigten, dass auch die juvenilen Tiere relativ gut ihr neues Habitat annehmen und nur geringe Vagranz zeigten.

Die Futterstellen werden als Kadaverbeseitigungsstellen im Sinne der spanischen ‚muladares‘ veterinärbehördlich zugelassen, entsprechend der EU VO 1774/2002. Auch hier stellt das Wiederansiedlungsvorhaben in Frankreich die Präzedenz dar, wonach die Veterinärbehörden Ausnahmen vom allgemeinen Verbot der Belassung toter Haustiere im Feld erteilen können. In aufwändigen Machbarkeitsstudien wurden für die ausgewählten Wiederansiedlungsorte die Voraussetzungen für die aktive Wiederansiedlung der Geier untersucht und für machbar befunden. In allen untersuchten Bereichen sind die Faktoren, die zum Verlust der Gänsegeier geführt haben, insbesondere die großflächige Giftanwendung nicht mehr existent. Die Bewertung natürlicher Huftierpopulationen als potentielle Nahrungsquelle, wie auch der Bestand an Haustieren weisen auf ein üppiges Nahrungsangebot hin. Die historischen Brutstätten sind ebenfalls vorhanden und nicht beeinträchtigt und ihre Lage in einem bestehenden Schutzgebiet sollte auch die Weitgehende Störungsfreiheit und den Schutz vor Abschuss sicher stellen. Zielgruppe bei diesem Modul sind die Verbändevertreter, die sich mit dem Wiederansiedlungsvorhaben beschäftigen, aber ebenso die zuständigen Mitarbeiter der Schutzgebietsverwaltung. Dieses Modul richtet sich bei erfolgreicher Ansiedlung der Geier natürlich auch an die potentiellen Besucher der Parks. Dieses Modul soll die Aufmerksamkeit eines breiten in- und ausländischen Publikums auf den Parklenken und somit auch eine wirtschaftliche Bedeutung der Parks für die Regionalentwicklung durch den gewünschten höheren Besucherzustrom unterstreichen. Letztlich soll die gesteigerte wirtschaftlich und regionalpolitische Bedeutung der Parks den Boden bereiten die nötige Ausweitung der Parks sowie die Anlage der wichtigen Migrationskorridore erleichtern. Die Geier am Himmel sollen den Bären, Wölfen und Luchsen am Boden sozusagen den Weg ebnen.

➤ **Kampagne zur zukünftigen Vermeidung von Vergiftungsfällen**

Wichtig ist eine begleitende Kampagne zur zukünftigen Vermeidung von Vergiftungsfällen in enger Kooperation mit der verfassten Jägerschaft Bulgariens soll eine umfassende Aufklärungs- und Bewußtseinsbildungskampagne im Land durchgeführt werden. Zielgruppen sind neben der Allgemeinheit, die Naturschutzinteressierten, aber insbesondere die breite Jägerschaft, Viehhalter, Veterinärbehörden und Polizeikräfte. Für die verschiedenen Zielgruppen werden spezielle Informationsmaterialien erstellt. Ferner sollen speziell für die Veterinärbehörden und Polizeikräfte Schulungseinheiten durchgeführt, die bei der Erkennung und fachgerechten Behandlung und Aufklärung von Vergiftungsfällen unabdingbar sind. Ein grünes Telefon nach spanischem Beispiel, wird bei einem der beteiligten Umweltverbände eingerichtet. Zielgruppe dieses Moduls ist die verfasste Jägerschaft in Bulgarien, aber auch die Haustierhalter, insbesondere Schaf- und Ziegenhalter.

➤ **Öffentlichkeitsarbeit zur Verbesserung der die Akzeptanz von großen Säugetieren**

Neben der Öffentlichkeitsarbeit gegen Gifteinsatz muss auch die Akzeptanz von großen Säugetieren im Land geschaffen werden. Eine zentrale Rolle dabei stellt die noch vorhandene Wolfspopulation dar. Diese war in den achtziger Jahren Ziel einer flächendeckenden Vergiftungsaktion. Immer noch besteht in den Köpfen der Menschen die Meinung und Haltung, dass Wölfe getötet werden müssen. Inzwischen genießen auch die Wölfe in Bulgarien den gesetzlichen Schutz, jedoch hält dieser manche nicht davon ab, in die alten Verhaltensmuster zurück zu fallen. Eine besondere Zielgruppe daher, sind die Haustierhalter, insbesondere Schaf- und Ziegenhalter. Die Zusammenarbeit mit dieser Landnutzergruppe ist enorm wichtig, da ihre Tiere natürlich Zielobjekt für Wölfe, aber auch für mögliche zu wandernden Luchse zukünftig sein können. Zielgruppe bei diesem Modul ist die allgemeine Öffentlichkeit in Bulgarien, aber insbesondere die Anrainer der Schutzgebiete. Exemplarisch wird diese Kooperation mit der Gemeindeverwaltung Kotel, die zuständig ist für das gleichnamige strenge Reservat, entwickelt.

➤ **Vermeidungsmaßnahmen und Kompensationsmöglichkeiten für Wildschäden**

Vermeidungsmaßnahmen und Kompensationsmöglichkeiten für die Regulierung der Wildschäden bei Tierhaltern sind wichtige Akzeptanz schaffende Maßnahmen. Als sehr wirksam haben sich die Herdenschutzhunde der Karakachan-Rasse erwiesen. Diese sollen im Rahmen des Projektes den Schaf- und Ziegenhaltern zur Verfügung gestellt werden. Ferner soll im Rahmen des Projektes eine Kompensationsherde von Schafen und Zeigen aufgebaut werden und bei erwie-

senem Wolfs- und später auch Luchsrissen, die toten Schafe oder Ziegen den Halter durch lebende Tiere ersetzt werden. Imker können vom Projekt Elektrozaune erhalten, um ihre Bienenstöcke vor Bärenübergriffen wirksam zu schützen, vorausgesetzt, sie haben alle in ihren Möglichkeiten stehenden Mittel und Maßnahmen ausgeschöpft. Zielgruppe dieses Moduls sind die Tierhalter in der Trägerzone der jeweiligen Schutzgebiete.

➤ **Erarbeitung und Umsetzung eines Tourismuskonzeptes auf der Basis der Wildtierbeobachtung in den Schutzgebieten.**

Wildtiere, vor allem wenn sie der Beobachtung leicht zugänglich sind, können sehr attraktiv für ein Schutzgebiet sein. Erfahrungen mit den in den französischen Cevennen im Gorge de Jonte wieder angesiedelten Geierpopulationen zeigen, dass damit der Touristenzustrom in ein Gebiet erheblich erhöht werden kann. So werden dort gegenwärtig 32.000 Besucher pro Jahr gezählt, die exklusiv zur Geierbeobachtung in die Cevennen kommen. Hierzu wurde speziell 1998 ein Geiermuseum erbaut, das ‚Belvedere des Vautours‘. Dieses Museum erlaubt Touristen einen direkten Einblick in die Gänsegeierkolonie, ohne diese zu stören. Hierdurch alleine wurden 5 Arbeitsplätze geschaffen. Weitere Arbeitsplätze entstanden im Gastgewerbe in der näheren und weiteren Umgebung der Geierkolonien in Frankreich.

Diese Wirkung lässt sich sicher auch für die bestehenden und im Projekt beteiligten Reservate generieren. Mit den jeweils für Öffentlichkeitsarbeit zuständigen Mitarbeitern der Reservatsverwaltungen sowie mit den beteiligten Verbänden wird ein entsprechendes und vor allem ansprechendes Tourismusprodukt in Form von Führungen und Wanderungen zu bestimmten Wildbeobachtungsplätzen etc. entwickelt werden. Kameras sollen die in den Auswilderungsgehegen gehaltenen Geier einem breiten Publikum, das die Infozentren der Schutzgebiete aufsucht präsentiert werden.

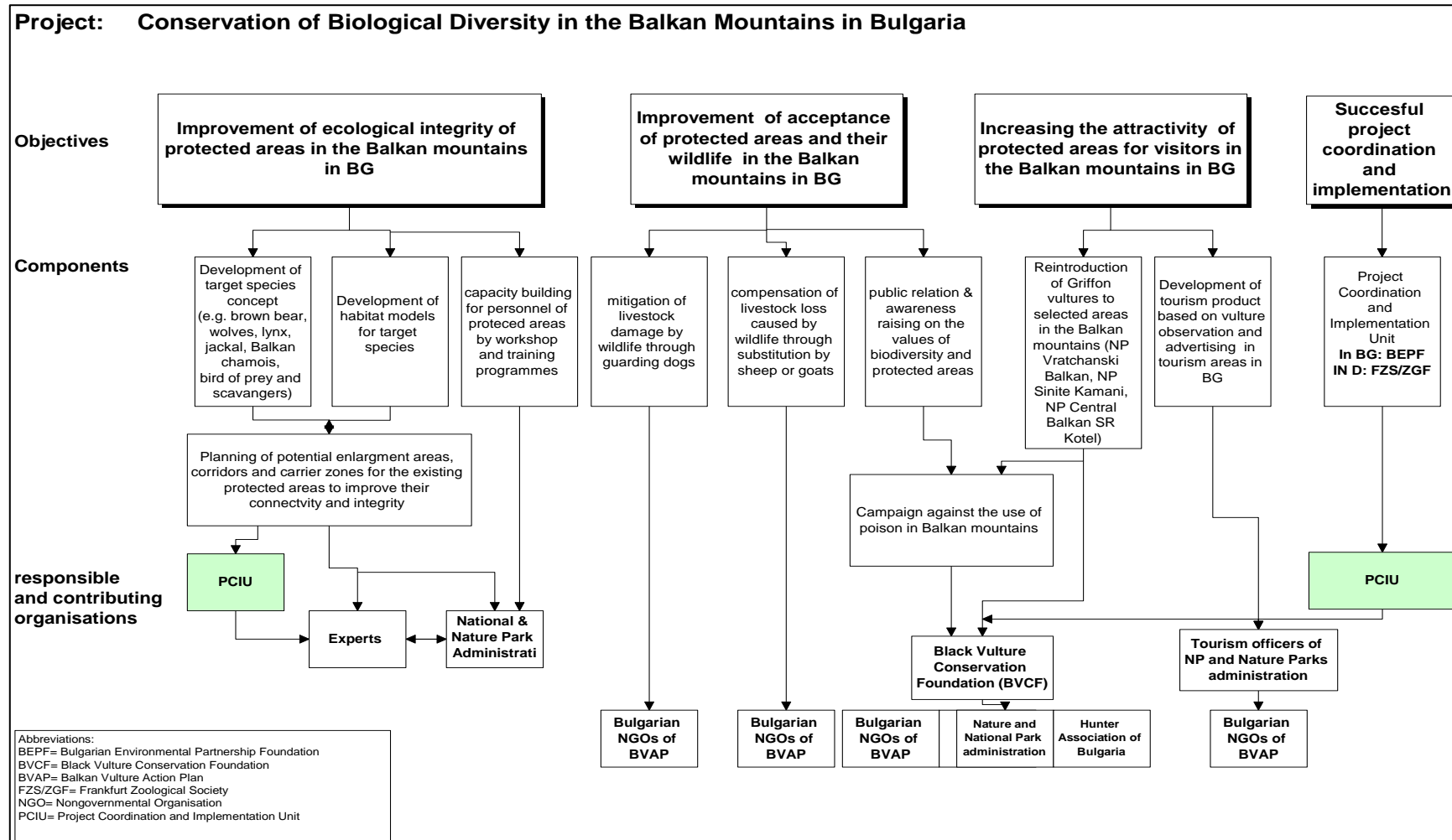
Einige freizulassende Geier werden mit Satellitensendern ausgestattet, um deren aktuellen Aufenthaltsort jederzeit angeben zu können und gegebenenfalls raschen Eingreifen zu können, falls es zu Problemen kommt. Die Satellitensignale können ebenfalls im Internet dargestellt werden und analog zum International Bearded Vulture Monitoring (IBM), dem Interessierten Publikum weltweit, aber auch den Besuchern der Infozentren der Schutzgebiete vor Ort zugänglich gemacht werden. Hier bieten sich vielfältige Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit. Da ja im Braunbärenprojekt (AZ 24529-33/2) ebenfalls an eine Satelliten-gestützte Telemetrie von Braunbären gedacht ist, könnte man die Daten der mit Sendern ausgestatteten Bären ebenfalls im Internet abbilden (natürlich mit einer eingebauten Missweisung um der Wilderei keinen Vorschub zu leisten).

Das gesamte touristische Produkt, mit seinen Facetten, wird dann in den herkömmlichen touristischen Destinationen Bulgariens beworben. Damit wird die Aufmerksamkeit auf die bestehenden Schutzgebiete gelenkt und diesen durch eine Tourismusentwicklung nicht nur eine positive Regionalentwicklung zu teil, sondern auch eine erhöhte politische Aufmerksamkeit bei den Entscheidungsträgern in Bulgarien. Dies ist eine notwendige Voraussetzung, um zu einer rechtlichen Ausweitung des bestehenden Schutzgebietssystems zu kommen.

Ähnlich ausgerichtete Projekte in der Zielregion sind derzeit nicht bekannt. Als Problem könnte sich der Ausbau der Autobahn von Sofia über Gabrovo nach Varna erweisen, da hierdurch der Balkangebirgskamm durchschnitten wird und der westlich gelegen Naturpark Vrachanski Balkan vom Nationalpark Zentraler Balkan abgetrennt wird.

Ein Bärenmanagementplan für ganz Bulgarien ist inzwischen implementiert. Das von DBU und ZGF geförderte Projekt für große Raubtiere in Bulgarien bildet eine wichtige Grundlage für die Identifikation der potentiellen Wanderkorridore, der Arrondierung der Trägerzonen und Festlegung potentieller Erweiterungsgebiete in den vorhandenen Schutzgebieten. Jedoch muss mit dem hier vorgeschlagenen Maßnahmenbündel eine positive Haltung bei der lokalen Bevölkerung und den politischen Entscheidungsträgern in Bulgarien herbeigeführt werden, diese natur-schutzfachlich wünschenswerten Ergänzungen des Schutzgebietssystems im Balkangebirge auch umzusetzen.

Struktur des Projektes:



Projektphase	Meilenstein
Vorbereitungsphase Monate 1 bis 8	Project Coordination Unit (PCIU) installiert Identifikation der Projektpartner -> Festlegung der individuellen Beiträge entsprechend des Rahmenplanes -> Projektvereinbarungen geschlossen
	Identifikation und Festlegung des Zielartenspektrums des Projekts Monitoringkonzept auf der Basis der Zielarten erarbeitet.
	Habitatmodelle für Zielarten erarbeitet und in GIS eingearbeitet.
	Bedarf für Kapazitätsbildung der Schutzgebietsverwaltung identifiziert und Aus- und Fortbildungsprogramm geplant
	Kampagnenkonzept für Öffentlichkeitsarbeit zur Akzeptanzschaffung für Schutzgebiete entwickelt
	Machbarkeitsstudien zur Wiedereinbürgerung der Gänsegeier aktualisiert und vervollständigt
	Tourismusarbeitsgruppe eingerichtet und Konzeption zur naturschonenden Tourismusentwicklung erarbeitet.
Umsetzungsphase Monate 9 bis 60	Startworkshop zur Projektumsetzung
	Monitoring liefert Daten für Zielarten zur Bewertung der Entwicklungen in den Parks
	Umsetzung der Öffentlichkeitskampagne
Umsetzungsphase Monate 9 bis 57	Bau der Freisetzungsghege für Gänsegeier Sammeln der Gänsegeier in Spanien in der Sammelstation Transport der Geier nach Bulgarien Verbringung der ersten Geiergruppe nach Kotel (September 2009) Verbringung weiterer Geiergruppen (nach Verfügbarkeit) nach Vrachanski Balkan, Sinite Kamani und NP Zentraler Balkan (März-Mai 2010)
	Fertigstellung des Tourismusproduktes „Geier im Balkengebirge“ mit entsprechenden Werbematerialien. Aktuell wird eine nationale Vermarktung des Tourismusangebotes priorisiert. Eine intern. Vermarktung muss auf der Zeitachse verschoben, bis die ersten freigesetzten Geier in den Zielgebieten beobachtbar sind und die nationale Vermarktung erfolgreich war und somit entsprechende Erfahrungswerte erzeugt werden konnten.
	Konzeption für Verbesserung der Schutzgebiete erarbeitet
	Programm für Schutzhundezucht aufgebaut und Hunde sind verfügbar Programm für Wildschadenkompensation aufgebaut und arbeitsfähig
	Freilassung der ersten Geiergruppe (Kotel) nach positiver Eingewöhnung (experimentelle Freilassung, November 2009) Freilassung weiterer Geiergruppen nach positiver Eingewöhnung Vrachanski Balkan (geplant Oktober-November 2010) Sinite Kamani (geplant Oktober- November 2010) Zentraler Balkan (geplant Frühjahr 2011) Weitere Gänsegeiertransporte aus Frankreich und Spanien für 2012 geplant
	Öffentlichkeitsarbeit parallel zu Freilassungen Werbung für die Geierattraktionen, Angebote an Touristen zur Geierobservation entwickelt und umgesetzt.
Endphase Monate 57 bis 60	Planung zur Erweiterung der NPs vorgelegt und Akzeptanz auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene erzeugt. In Gegensatz zu den optimistischen Annahmen bei der Projektvorbereitung, hat sich herausgestellt, dass politisch eine Schutzgebietserweiterung derzeit kaum durchsetzbar ist. Auch bei bester Begründung und Planung ist die bulgarische Regierung derzeit nicht bereit über die NATURA 2000 Gebietskulisse hinaus Erweiterungen bestehender Schutzgebiete vornehmen zu wollen. Abschlussveranstaltung und Übergabe der Geierkolonien an die Schutzgebietsverwaltung. Monitoringprogramm durch Schutzgebietsverwaltungen und Verbände organisiert und umgesetzt

3. Ergebnisse

➤ Zielartenkonzept

Als Zielarten dienen die vier europäischen Geierarten, die nahezu identische Lebensraumansprüche aufweisen. Ferner wurde der Braunbär als Zielart für große zusammenhängende Lebensräume identifiziert. Auf diese Weise wurden auch die wichtigsten Lebensräume für den Wolf miteingefasst. Dort, wo Bär und Wolf sich aufhalten und reproduzieren können und darüber hinaus auch die aasfressenden Geier noch genügend Nahrung finden, sollten über kurz oder lang zudem Luchse wieder Einzug halten. Derzeit gilt der Luchs im Balkangebirge als ausgerottet. Des Weiteren wurden wild lebende Huftiere (Gämsen, Reh- und Rotwild) in das Spektrum der Zielarten aufgenommen, da sie einerseits als Beutetiere für Prädatoren von Bedeutung sind, aber auch eine wichtige Nahrungsquelle für die aasfressenden Geier darstellen.

In diesem Projekt wurden Geier als sogenannte Flaggschiffarten ausgewählt, also besonders charismatische Arten, deren Schutz eine große öffentliche Aufmerksamkeit und Unterstützung erreichen kann und gleichzeitig dazu führt, ganze Ökosysteme zu erhalten, wovon auch viele weitere Arten profitieren. Im Gegensatz zu Wolf, Luchs und Braunbär, die häufig als Gefahr für Bauern, Viehzüchter, Jäger und Touristen angesehen werden, eignen sich die Geier gut als Flaggschiffarten, da sie nirgends mit Menschen in Konflikt geraten und ihre wichtige Rolle als Aasbeseitiger und ihre Attraktivität für Touristen leicht vermittelbar ist.

Da sie Ökosysteme mit hohem Vorkommen großer Tiere als Nahrungssuchraum benötigen, muss der Schutz bzw. die erfolgreiche Wiederansiedlung von Geiern auch mit einem extensiven Weide- und Wildtiermanagement einhergehen. Daher war ein Ziel dieses Projektes, die traditionelle Wanderweidewirtschaft zu fördern, welche zahlreichen Arten wie bspw. Östlicher Kaiseradler, zahlreiche Schmetterlinge, Europäischer Ziesel, Braunbär, und Wolf zugute kommt und letztendlich einen geeigneten Lebensraum für Geier schafft. Die wieder angesiedelten Geier dienen daher auch als guter Indikator für die Habitatqualität. Aufgrund der Tradition der Giftausbringung im gesamten Balkanraum, insbesondere in Bulgarien, steht hier die relative Giftfreiheit von Fallwild im Vordergrund der Betrachtung, da die Tierkadaver für eine Vielzahl karnivorer Artengruppen von Bedeutung sind. In mehreren Workshops wurden diese Erkenntnisse zu Beginn des Projekts zu einem Zielartenkonzept zusammengefasst (Anhang II).

➤ Habitatmodellierung für die ausgewählten Zielarten

Im Rahmen von Machbarkeitsstudien wurden während der Vorbereitung des Projektes die Habitate der Zielarten Wolf, Rotwild, Braunbär und Gämse auf ihre Eignung untersucht und die theoretischen Parameter in ein GIS übertragen (Karten, siehe Anhang IV). Mit dieser Methode wurden die vier Wiederansiedlungsgebiete für die Gänsegeier und die Plätze für den Bau der Freilassungsvolieren ausgewählt.

Die notwendigen Feld- und Kameradaten zur Erstellung der für die Wiederansiedlung von Mönchs- und Bartgeiern notwendigen Machbarkeitsstudien wurden gesammelt und ausgewertet. Während dieses Prozesses kamen einige neue Aspekte auf, die in künftigen Machbarkeitsstudien berücksichtigt werden müssen:

- Im August 2013 veröffentlichte die IUCN eine neue Version ihrer Richtlinien für Umsiedlungs- und Wiederansiedlungsprogramme. Einige Neuerungen in diesen Richtlinien waren relevant für die zukünftige Wiederansiedlung von Mönchs- und Bartgeiern. Manche Änderungen wurden sofort übernommen, andere (wie bspw. Labortests, genetische Analysen) können in diesem Projekt nicht mehr durchgeführt werden.
- Ein weiterer Aspekt betrifft die Beteiligung des Wiederansiedlungskomitees, welches hauptsächlich aus Mitgliedern der Vulture Conservation Foundation (VCF) besteht. Durch eine (noch andauernde) Umstrukturierung der Stiftung kam es zu Verzögerungen bei den Expertenkonsultationen, die für die Studien notwendig waren. Insbesondere werden Informationen über die Verfügbarkeit von Mönchs- und Bartgeiern benötigt, damit die Schritte zu ihrer Auswilderung detailliert geplant werden können.

Hinsichtlich der geplanten Auswilderungsgebiete für diese beide Arten konnte durch die vorliegenden Daten bestätigt werden, dass die in diesem Projekt ausgewählten Orte sehr gut für

die Ansiedlung von Mönchs- und Bartgeiern geeignet sind. Außerdem wurden einige neue passende Gebiete wie die westlichen Rhodopen, Ktresna Gorge und das Royak-Provadiya-Plateau ausgemacht, deren Auswahl als weitere Auswilderungsorte jedoch von der Verfügbarkeit von Vögeln abhängt. Für die notwendigen und in Arbeit befindlichen Machbarkeitsstudien wurde eine Vorlage erstellt, die die neuen Richtlinien der IUCN berücksichtigt. Bereits vorhandene Daten wurden dort eingetragen. Für das Gebiet Kresna Gorge liegt zudem eine erste Version der Machbarkeitsstudie vor. Die Machbarkeitsstudien werden nach Ablauf des DBU Projektes von Greenbalkans fertiggestellt und die Wiederansiedlung begonnen. Dies ist ein gutes Beispiel dafür, wie der Projektpartner in Bulgarien durch dieses Projekt „befähigt“ wurde und sich nun weiterhin beim Schutz und der Wiederansiedlung von Geiern engagiert.

➤ **Verbesserung der bestehenden Schutzgebiete**

Im Rahmen des Projektes konnte noch keine Schritte unternommen werden, um die bestehenden Schutzgebiete in ihrer Form oder Größe zu verändern. Bislang durchgeführte Untersuchungen haben dazu noch keine Notwendigkeit ergeben. Trotzdem wird das Projektteam weiterhin die gesammelten Daten hinsichtlich der Verbreitung und Migrationsbewegungen der Geier auswerten und sich auch nach Ablauf dieser Projektförderung um die Stärkung der Schutzgebiete bemühen, sofern diese erforderlich werden. Darüber hinaus ist das Projektteam an der Überarbeitung des Aktionsplanes für Geier im Balkangebirge beteiligt, welcher Vorschläge für das Management der Gebiete enthält die auf verbesserte Lebensbedingungen für Geier hinzielen (Anhang V). In Arbeit sind derzeit Aktionspläne für den Schutz aller vier Geierarten in Bulgarien (Anhang V), die Abstimmung nach Beendigung des DBU Projektes sowie die Planung für die Umsetzung wird von Greenbalkans umgesetzt.

➤ **Wiederansiedlung von Gänsegeiern**

Die wichtigsten Vorbereitungen zur Wiederansiedlung von Gänsegeiern im Balkangebirge sind **2010** umgesetzt worden. Die Auswilderungsgehege und Futterstellen wurden errichtet und fünf künstliche Nester an möglichen Nistplätzen gebaut. Außerdem kamen die ersten beiden Geiertransporte aus Spanien nach Bulgarien. Dabei wurden insgesamt 49 Gänsegeier auf die vier Auswilderungsstationen im Balkangebirge verteilt. Die Markierung der freizulassenden Geier durch so genannte „Wingtags“ und farbige Fußringe wurde ebenfalls durchgeführt. Am 27. Oktober wurden die ersten 26 Geier in einer feierlichen Zeremonie durch den bulgarischen Vizepräsidenten Angel Marin entlassen: 8 in Vrachanski Balkan, 8 im Zentralen Balkan, 7 in Sinite kamani und 3 in Kotlenska planina.

Im Jahr **2011** wurden weitere 31 Gänsegeier freigelassen: 7 in Vrachanski Balkan, 12 in Sinite kamani und 12 in Kotlenska planina. 7 Vögel, die im Vorjahr im Zentralen Balkan ausgewildert worden waren, kehrten in ihre Volieren zurück. Sie wurden nach Ende des Winters erneut freigelassen. Es gab Verluste durch Stromschlag an Freilandleitungen, dieses Risiko für die Gänsegeier konnte aber durch die rasche und unbürokratische Hilfe der Leitungsbetreiber-Gesellschaften beseitigt werden. Zwei Junggeier hatten sich bis in die Türkei verfliegen und wurden dort von Naturschützern entkräftet vorgefunden und vom Projektteam nach Bulgarien zurückgebracht.

2012 wurden weitere 44 Gänsegeier in die Freiheit entlassen (4 in Vrachanski Balkan, 12 im Zentralen Balkan, 18 in Sinite kamani, 7 in Kotlenska planina). Zudem konnte nach 50 Jahren erstmals wieder ein Nest von Gänsegeiern im Ostbalkan nachgewiesen werden. Das Brutpaar war jedoch nicht erfolgreich in der Aufzucht von Jungtieren. Aufgrund des Ausbaus des Herdenschutzprogramms gab es 2012 keine Fälle von vergifteten Geiern mehr. Auch die Gefahr durch unzureichend isolierte Hochspannungsleitungen konnte durch entsprechende Umrüstungsarbeiten gebannt werden.

Im Jahr **2013** wurden 71 Gänsegeier nach Bulgarien transportiert. 67 davon kamen aus Spanien, drei aus den Niederlanden und einer aus der Tschechischen Republik. 26 Tiere wurden im Laufe des Jahres freigelassen: 8 in Vrachanski Balkan, 10 im Zentralen Balkan und 8 in Sinite kamani. Das Geierpaar, das bereits 2012 ein Nest gebaut hatte, wiederholte dies im Jahr 2013. Der Brutversuch scheiterte allerdings erneut. Als großer Erfolg konnte die Verpaarung zweier Vögel aus dem Auswilderungsprogramm mit Geiern in Südostbulgarien verbucht werden, die 2013 ihre ersten Jungen aufzogen.

➤ **Monitoring**

Die Orte, an denen die Geier ausgesetzt wurden, werden durchschnittlich zweimal pro Woche für ein visuelles Monitoring besucht. Im ersten Projektjahr wurde zusätzlich ein Telemetrie-Monitoring durchgeführt. Dies ist jedoch zum heutigen Zeitpunkt nicht mehr möglich, da die Batterien der Sender mittlerweile erschöpft sind. GPS-GSM-Tracker senden jedoch weiterhin täglich Signale.

Außerdem wurden Fotofallen in den Auswilderungsgebieten installiert, die ganzjährig gewartet werden. Durch Bewegungen vor den Kameras werden diese ausgelöst, das Bildmaterial wird anschließend von Freiwilligen auf der ganzen Welt ausgewertet. Die künstlichen Nester, die für Mönchsgeier errichtet wurden, werden zweimal jährlich begutachtet, um Nachwuchs zu registrieren und ggf. notwendige Reparaturen durchzuführen.

Als Monitoringmaßnahme für den Einfluss des Projektes auf die Öffentlichkeit wurde im ersten Projektjahr eine Befragung der Bevölkerung zu ihrer Einstellung gegenüber Geiern durchgeführt. Diese Befragung wird 2014 wiederholt um festzustellen, inwiefern sich diese Einstellung verändert hat.

Durch ein Luchsmonitoring in nahen Grenzgebirgen (Osogovo, Grenze Bulgarien/Mazedonien) konnten inzwischen Luchsnachweise erbracht werden, sodass es lediglich eine Frage der Zeit und des luchsfreundlichen Managements der beteiligten Schutzgebiete im Balkangebirge ist, bis der Luchs hier wieder heimisch sein wird. Während der Projektlaufzeit jedoch konnte kein belastbarer ‚A‘-Nachweis für den Luchs erbracht werden.

➤ **Kampagne zur zukünftigen Vermeidung von Vergiftungsfällen / Kompensationsmöglichkeiten**

Mit einer breit angelegten Kampagne zur Vermeidung von Vergiftungsfällen sollen die Konflikte zwischen Menschen und großen Prädatoren verringert und dadurch Gifteinsätzen vorgebeugt werden.

Die Naturschutzorganisation Fund for Wild Flora & Fauna (FWFF) besitzt mehrere Exemplare der bulgarischen Hunderrasse Karakatschan, deren Nachwuchs an Viehhalter in der Umgebung verteilt wird. 2012 konnten 14 Welpen abgegeben werden. Darüber hinaus hat FWFF bereits 13 Elektroäune aufgestellt. Beide Maßnahmen sollen verhindern, dass Prädatoren in private Grundstücke eindringen. Diejenigen, die Hunde oder Elektroäune erhalten haben, werden regelmäßig kontrolliert und weiterhin unterstützt. Viele von ihnen haben schon Nachwuchs ihrer Hunde an weitere Viehhalter in der Region abgegeben.

Während der Projektlaufzeit wurden 16 Übergriffe von Prädatoren auf Nutzvieh registriert. Es wurden jedoch keine Tiere zur Kompensation an die Viehhalter ausgegeben, da keiner von ihnen die Voraussetzungen des Kompensationssystems erfüllte. Das Projektteam arbeitet gemeinsam mit lokalen Viehhaltern daran, eine Versicherung ihrer Tiere gegen Prädatorenangriffe zu ermöglichen.

Es gab zudem 28 Hinweise auf mögliche Vergiftungen von Füchsen, Hunden, Gänsegeiern und Bussarden. Proben von allen tot aufgefundenen Geiern wurden an das Labor der NAFS in Sofia oder die Veterinärmedizinische Universität in Stara Zagora zur Analyse übergeben.

Auch Giftköder wurden entdeckt, viele davon im Südwesten Bulgariens, wo FWFF seit neun Jahren an einem Kompensationsprogramm arbeitet. Durch dieses Netzwerk von Viehhaltern und sonstigen Stakeholdern in der Region werden bis zu 80 % der illegalen Vergiftungen gemeldet. Das Projektteam arbeitet verstärkt daran, ein solches Netzwerk auch in den anderen Projektgebieten zu bilden. Da Geier sehr große Gebiete abfliegen, wie durch die vier 2009 in Kotel freigelassenen Gänsegeier bewiesen wurde, ist eine Ausweitung der Aktivitäten gegen die Giftausbringung auf das gesamte Land notwendig.

Im Februar 2012 besuchten drei Mitglieder des Projektteams und ein Veterinär des Labors der NAFS ein Trainingsseminar („Vets against poison“) in Skopje (Mazedonien) zur toxologischen und pathologischen Analyse von mutmaßlich vergifteten Tieren. Die bulgarischen Teilnehmer konnten dort Erfahrungen mit Experten aus Spanien, Mazedonien, Serbien, Kroatien und Griechenland austauschen. Das Seminar vermittelte nicht nur sehr viele praktische

Inhalten sondern stellte auch eine gute Möglichkeit dar, das Anti-Gift-Netzwerk des Balkans zu stärken, verschiedene Maßnahmen zu vergleichen und weitere Vorgehensweisen abzustimmen.

Im November 2012 nahm die Projektleiterin an der internationalen Konferenz „Poison, Wildlife and Society“ in Cordoba (Spanien) teil, die durch die Fundación Gypaetus im Rahmen der „Innovative actions against illegal poisoning in EU Mediterranean pilot areas“ ausgerichtet wurde.

➤ **Erarbeitung und Umsetzung eines Tourismuskonzeptes auf der Basis der Wildtierbeobachtung in den Schutzgebieten.**

2010 fanden zahlreiche Treffen mit Hotelbesitzern im Gebiet des Sinite kamani Nature Park statt um über die Möglichkeit zu diskutieren, einen nachhaltigen Vogelbeobachter-Tourismus zu etablieren.

Von FWFF wurde die Transhumanz als touristisches Produkt vermarktet. Im Frühjahr und Herbst 2010 wurden in Zusammenarbeit mit der französischen RebelFarmer Company erste Touren durchgeführt. Das Konzept wurde mittlerweile von der GoKotel Company übernommen, welche nun die Touren anbietet und weiter entwickelt.

Außerdem wurde aufgrund eines gestiegenen Interesses durch Vogelbeobachter und -fotografen je eine Beobachtungsstation zum Fotografieren an den Fütterungsstelle in Sinite kamani und Kotel errichtet (1,5 x 3 x 2 m). Diese sollen Ornithologen und Touristen anlocken und damit einen Beitrag zu einer Geier-freundlichen Einstellung der Menschen und einem nachhaltigen Tourismus beitragen.

2011 nahm das Projektteam Kontakt zu Emil Enchev auf, der Fototouren und Workshops für ausländische Fotografen anbietet. Herr Enchev hat die Beobachtungsstation in Sinite kamani in sein Touren-Angebot aufgenommen und die Einnahmen, die durch die Besuche der Station entstehen, gehen an das Projekt. Im März 2011 wurde die Beobachtungsstation bereits von 16 Personen besucht.

Eine ähnliche Station wurde nahe der Kotlenska Stara planina Fütterungsstelle gebaut. Im November 2011 wurde sie von vier Touristen besucht.

Im Februar 2011 wurde eine weitere Beobachtungsstation in Sinite kamani, in der Nähe der Eingewöhnungsvolieren eröffnet.

Das Projektteam arbeitete außerdem mit Spatia Wildlife zusammen, einer Agentur für Natururlaube und -fototouren, die daran interessiert waren, Touren zu Gänsegeiern und weiteren Greifvögeln anzubieten.

Des Weiteren fanden zahlreiche Treffen mit unterschiedlichen Interessengruppen (Mitarbeiter der Schutzgebietsverwaltungen, Touristenvereine, Hotelbesitzer, Politiker, Tourbegleiter) in den vier Auswilderungsgebieten statt, um einen nachhaltigen, Geier-freundlichen Tourismus zu fördern. Während dieser Treffen wurde dargelegt, welche zusätzlichen Einkommensquellen durch die Geier entstehen. Die Teilnehmer diskutierten zudem die möglichen Risiken durch Störung der Geier, das Sammeln von Eiern und durch Jagd auf die Tiere sowie verschiedene sportliche Aktivitäten wie Klettern und Paragliding. Gleichzeitig wurde bereits damit begonnen, die ersten Tourbegleiter auszubilden.

Mit Fortschreiten des Projektes wird erwartet, dass sich die ausgewilderten Geier an festen Plätzen zum Schlafen, Fressen und Nisten ansiedeln. Diese Plätze sollen bei der endgültigen Festlegung der Touristenrouten berücksichtigt werden.

Im Winter **2012** besuchten 13 Fotografen die Beobachtungsstation in Sinite kamani und nutzten nahegelegene Hotels als Unterkunft, wodurch die Möglichkeit, vor allem in den Wintermonaten Ökotourismus und Vogelbeobachtung als Einkommensquelle nutzen zu können, bestätigt wurde.

2012 nahm das Projektteam an zahlreichen Veranstaltungen und Besprechungen teil, um mit den Verantwortlichen der Schutzgebiete Kontakt aufzunehmen und den Geier-bezogenen Tou-

rismus zu diskutieren und zu bewerben. Dazu gehörten unter anderem eine Veranstaltung zum 20. Jahrestag der FFH-Richtlinie und des LIFE-Programms, das Uzana Polyana Festival zu nachhaltiger Entwicklung und „grünen Ideen“, eine Tourismus-Ausstellung auf der Herbstmesse in Vratsa sowie Treffen mit den Direktoren der Naturparks Sinite kamani und Bulgarka.

Da sich die freigelassenen Geier erwartungsgemäß an festen Schlaf-, Fraß- und Nistplätzen niederließen, wurden diese Plätze in die Planung von Touristenrouten aufgenommen. Erste Karten mit möglichen Routen in Zentralbalkan, Sinite kamani und Vrachanski Balkan wurden erstellt. Im Fokus dieser Routen stehen die Eingewöhnungsvolieren und Fütterungsplätze, aber auch landschaftliche Aspekte und die Biodiversität der Gebiete. Durch die Anbindung an bereits bestehende und gut frequentierte Wege soll die Attraktivität der neuen Routen erhöht werden.

Im Winter **2013** wurde die Beobachtungsstation in Sinite kamani von 7 Fotografen besucht.

Das Projektteam nahm außerdem wieder an zahlreichen Veranstaltungen und Besprechungen teil, um mit den Verantwortlichen der Schutzgebiete Kontakt aufzunehmen und den Geier-bezogenen Tourismus zu diskutieren und zu bewerben. Es gab erneut Treffen mit der Direktion des Bulgarka Naturparks und eine Teilnahme am Uzana Polyana Festival. Außerdem führten einige Mitglieder von Green Balkans im August 2013 am Rande des Zentralbalkan Naturparks eine Aktion durch, bei der Abfälle aufgesammelt, Hinweistafeln für Touristen aufgestellt, Vogelhäuschen montiert und die Fütterungsstelle der Geier gesäubert wurde.

Die vorgeschlagenen neuen Touristenrouten im Vrachanski Balkan Naturpark wurden von der dortigen Direktion angenommen und von der Parkverwaltung weiter ausgearbeitet. Informationstafeln und hölzerne Geierfiguren wurden entlang des Weges aufgestellt, um die Besucher über die Anwesenheit von Geiern in diesem Gebiet zu informieren. Das Projektteam war an diesen Aktivitäten im Sommer 2013 maßgeblich beteiligt. Die Route, die für das Sinite kamani-Gebiet vorgeschlagen wurde, wird höchstwahrscheinlich auch von der dortigen Direktion angenommen werden.

2013 wurde zudem damit begonnen, Informationsmaterial für Touristen auszuarbeiten, die die Geier-bezogenen Routen nutzen. Es enthält allgemeine Informationen zu den verschiedenen Geierarten Bulgariens, erklärt ihre Rolle im Ökosystem und zeigt auf, was bei der Beobachtung zu Geiern zu beachten ist und was jeder zu ihrem Schutz beitragen kann.

2014 werden diese Dokumente fertiggestellt und an die Parkverwaltungen übergeben, um damit das Bewerben der Geier-Routen, die Steigerung des öffentlichen Interesses sowie das Verständnis und das Engagement für den Schutz der Geier zu unterstützen.

Des Weiteren wurden einige Freiwillige als Touristenführer ausgebildet, welchen den Besuchern die Eingewöhnungsvolieren und Fütterungsstellen zeigen und erläutern können. Auch sie werden das Informationskonzept erhalten, um ihr Wissen zu ergänzen.

4. Diskussion der Ergebnisse

Die angestrebten Ergebnisse dieses DBU-Projektes konnten in großen Teilen umgesetzt werden. Bedingt durch die Co-Finanzierung durch ein EU LIFE-Projekt wurden große Erfolge bei der Wiederansiedlung der Gänsegeier in den Projektgebieten erzielt. Die publikumswirksame Wiederansiedlung wird alle vier Schutzgebiete auf Dauer in der Wahrnehmung durch Politik aber auch Touristen stärken. Die im Projektplan vorgesehene Erweiterung einzelner Schutzgebiete konnte nicht erreicht werden. Zum einen war der Projektzeitraum geprägt durch instabile politische Verhältnisse in Bulgarien. Darüber hinaus ist zunächst eine Auswertung der Monitoringdaten erforderlich, um Gebietserweiterungen fachlich gut begründen zu können. Der Projektpartner Green Balkans wird sich auch nach Beendigung der DBU-Förderung in den vier Pilotregionen engagieren und zu einem späteren Zeitpunkt, wenn die Auswertungen der Monitoringdaten vorliegen, auf die Erweiterung der Gebiete drängen und diese vorbereiten.

Es zeigte sich in diesem Projekt, dass der Schutz und insbesondere die aktive Wiederansiedlung einzelner Arten, wie etwa der ausgerotteten Gänsegeier des Balkangebirges, nur möglich ist, wenn folgende Faktoren berücksichtigt und ins Positive gewendet werden:

- Ausschluss der Gefährdungsfaktoren in einem weitreichenden Einzugsgebiet (Balkanhalbinsel):
 - Stopp der direkten Nachstellung durch illegale Jagd
 - Stopp der Vergiftung durch Giftköder für Karnivore
 - Hinreichende Nahrung durch natürliche Ressourcen (guter Wildbestand, verendete Nutztiere im Feld (Schafe, Ziegen, Rinder etc.))
 - Stopp der Störung der Brutreviere und weitgehender Störungsausschluss während der Brutzeit (Januar bis Mai)
- Breite Akzeptanz in der Bevölkerung (Sichtbarkeit und Wahrnehmbarkeit)
- Akzeptanz bei Entscheidungsträgern
- Akzeptanz und Unterstützung bei Haustierhaltern
- Akzeptanz bei Veterinär- und Naturschutzbehörden
- Akzeptanz bei Jägern und ihren Institutionen
- Ausreichende finanzielle Unterstützung über einen langen Zeitraum (Minimum 10 Jahre)

An all diesen Faktoren hat das Projekt angesetzt und sich damit nicht nur auf die Wiederansiedlung von Arten, sondern auch auf einen umfassenden Schutz der Projektgebiete mit breiter Akzeptanz und Unterstützung aus der Bevölkerung konzentriert.

Idealerweise sollten bei künftigen Vorhaben nur adulte geschlechtsreife Gänsegeier freigesetzt werden, da diese unmittelbar nach der Freisetzung mit der Fortpflanzung hätten beginnen können. Damit wäre möglicherweise das Ziel erreicht worden, einen Brutnachweis im Freiland während der Laufzeit des Projektes zu erbringen. Jedoch waren in den Auffangstationen Spaniens und Frankreichs meist nur sub-adulte Junggeier verfügbar. Einzelne adulte Vögel aus Zoohaltungen konnten in die freigelassen Gruppen integriert werden und tatsächlich gab es im Frühjahr 2012 einen ersten Brutverdacht bei einem wiederangesiedelten Gänsegeierpaar im Strengen Reservat Kotel. Die endgültige Bewertung, ob das Ziel der Etablierung von stabilen Populationen des Gänsegeiers im Balkengebirge wirklich gelungen ist, lässt sich mit Sicherheit erst nach weiteren fünf bis zehn Jahren feststellen.

Geier benötigen Nahrung in Form toter Huftiere. Reh-, Rot- und Gamswild sind im Balkengebirge zahlreich vorhanden, sodass eventuell mittel- bis langfristig auf eine künstliche Zufütterung verzichtet werden kann. Als Indikatoren für geeignete Habitats für diese Arten dienen Bär und Wolf. Eine entsprechende Analyse und Umsetzung der Daten in GIS geben das nötige Handwerkszeug, um die Lebensraumqualität zu schützen oder ggf. zu verbessern. Diese Vorgaben wurden in die Managementpläne der Schutzgebiete eingearbeitet.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Während der gesamten Projektlaufzeit fand eine umfangreiche Öffentlichkeits- und Informationsarbeit statt (siehe Anhang VI, VII und VIII und IX). Ein Teil dieser Aktivitäten und deren Ergebnisse sind im Folgenden stichpunktartig dargestellt:

➤ 2010

6. Mai: Teilnahme am Transhumanz-Festival in Kotel, welches in diesem Jahr der Rückkehr der Gänsegeier in die Kotel-Berge gewidmet war. Mehr als 300 Besucher, diese wurden durch Flyer über die Geier und Naturschutz informiert. Berichte über das Festival bei einem regionalen TV-Sender und im Radio erreichten insgesamt etwa 18.000 Menschen.

26. Oktober: Veranstaltung eines Geier-Festivals anlässlich der ersten Freilassung von Geiern. Es gab Informations- und Anschauungsmaterial (Federn, Eier, lebensgroße Geierfiguren) und eine Malaktion für Kinder.

Informationsmaterial wurde erstellt und beim Kick-off-Meeting, den beiden Festivals sowie bei der täglichen Projektarbeit genutzt bzw. verteilt, bspw. zwei Banner, Einkaufstaschen, Poster, Flyer, Kalender, Anstecknadeln und T-Shirts.

Außerdem wurde ein Informations- bzw. Warnschild an der Auswilderungsstelle in Sinite kamani errichtet, um die Besucher davon abzuhalten, die Geier in der Voliere zu stören.

Im September 2010 wurde durch das staatliche Umfrageinstitut in den vier Zielgebieten (Vrach-

anski, Zentralbalkan, Sinite kamani und Kotlenska planina) eine Umfrage durchgeführt, an der 650 Personen aus der lokalen Bevölkerung und 103 weitere Stakeholder aus lokalen Verwaltungen, NGOs, Parkverwaltungen sowie Hotelbesitzer und Förster teilnahmen. Durch die Umfrage sollte die Wahrnehmung der Themen Geierschutz in Bulgarien, Natura 2000 und Naturschutz im Allgemeinen sowie die Bereitschaft für eine Beteiligung an Naturschutzmaßnahmen erhoben werden. Die Ergebnisse werden in einem Projekt verwendet, das die lokale Bevölkerung zur Teilnahme an Schutzmaßnahmen für die Natur im Allgemeinen und Geier im Speziellen motivieren und die Zusammenarbeit zwischen Organisationen und Verwaltungen fördern soll. Das Umfrageinstitut ist bereit, die Erhebung nach Abschluss des Projektes 2014 zu wiederholen.

Mit der Vergabe von Patenschaften für einzelne Geier konnten mehrere GPS/GSM-Tracker finanziert werden.

2010 fanden zudem über 190 kleinere Treffen mit lokalen Stakeholdern, Landbesitzern, Förstern und Jägern statt, um die Projektaktivitäten vorzustellen, ein Geier-Monitoring-Netzwerk zu entwickeln und für Geier-freundliches Verhalten zu werben.

➤ 2011

14. Oktober: Veranstaltung eines Geier-Festivals in Sliven mit mehreren hundert Teilnehmern. Neben vielen Mitmachaktionen für Kinder gab es viele Möglichkeiten, sich über die Lebensweise der Geier, ihren Nutzen und auch über das Wiederansiedlungsprojekt zu informieren. Außerdem konnten etwa 50 Kinder sowie einige hochrangige Gäste der Besenderung eines Gänsegeiers beiwohnen.

6. Dezember: Die Direktion des Vrachanski Balkan Naturparks organisierte gemeinsam mit einigen Projektmitarbeitern eine Ausstellung im Informationszentrum des Parks sowie einen Malwettbewerb zum Thema „Der Flug des Geiers“. 24 Kinder nahmen am Wettbewerb teil, ihre Werke wurden im Informationszentrum ausgestellt.

Es fand eine weitere Kampagne zu Geierpatenschaften statt, zur Ko-Finanzierung des Projektes und zum Erwerb weiterer GPS/GSM-Tracker.

Informationsschilder für die Eingewöhnungsvolieren an den vier Auswilderungsstellen (Vrachanski Balkan, Zentraler Balkan, Sinite kamani - Grebenets und Kotlenska Stara planina) wurden entworfen.

Es wurde weiteres Informationsmaterial produziert, u. a. Broschüren, spezielle Infoblätter für die verschiedenen Gebiete, zweisprachige Faltblätter und Kalender.

Die Ziele des Projektes sowie die Projektaktivitäten wurden 2011 in 294 Publikationen erwähnt. Zudem wurde in acht Radiosendern, sieben TV-Sendern, vier Zeitungen und 70 Nachrichtenportalen im Internet über das Projekt berichtet.

➤ 2012

9. September: Beitrag zum Rahmenprogramm der Nacht der Museen und Galerien in Plovdiv. Green Balkans informierte über ihre Arbeit zum Geierschutz.

Oktober: Veranstaltung des dritten Geier-Festivals

Präsentation und Artikel (Gradev et al: Data from Egyptian Vultures (*Neophron percnopterus*) tagged with GPS/GSM transmitters in Bulgaria.) für eine Konferenz der zoologischen Abteilung der Universität Plovdiv.

Dezember: Geierzählung an den Schlafplätzen der ausgewilderten Geier durch Green Balkans, FWFF, BPPS und zahlreiche Freiwillige.

Die Kampagne zu Geier-Patenschaften wurde fortgesetzt und weiterentwickelt, dadurch konnten wieder neue Paten gewonnen werden.

1. September: Zum dritten Mal in Folge nahm Green Balkans an einem jährlich stattfindenden

internationalen Geier-Aktionstag teil, bei dem sich die Besucher über Geier informieren und sie an manchen Orten auch beobachten, fotografieren und füttern konnten.

Das Projekt wurde bei zwei Sportevents („Run and Roll“) für Läufer und Skater in Plovdiv beworben. Die Startgebühren der Teilnehmer wurden an das Projekt gespendet. Alle Teilnehmer erhielten ein T-Shirt mit einem Geier-Aufdruck.

Die Ziele des Projektes sowie die Projektaktivitäten wurden 2011 in 118 Publikationen erwähnt. Zudem wurde in mehreren Radiosendern, fünf TV-Sendern, sechs Zeitungen (darunter eine deutsche) und 70 Nachrichtenportalen im Internet über das Projekt berichtet.

➤ 2013

5. Mai: Teilnahme am Transhumanz-Festival, welches von GoKotel und FWFF veranstaltet wurde. Etwa 200 Gäste wurden auf unterhaltsame Weise über Transhumanz als ökonomische effektive und naturschutzfachlich sinnvolle Praxis informiert, die Überweidung im Tiefland vermeidet und die Bergweiden offenhält.

10.-12. Juni: Geier-Zählung in vielen Balkanstaaten (Bulgarien, Griechenland, Serbien, Mazedonien usw.), die Daten wurden von FWFF gesammelt und ausgewertet.

Oktober: Geier-Festival mit mehreren hundert Teilnehmern.

November: Geier-Zählung an den Auswilderungsplätzen durch neun Experten und Freiwillige.

Die Kampagne zu Geier-Patenschaften wurde fortgesetzt, sechs weitere Paten wurden gewonnen.

Das Projekt wurde auf zahlreichen weiteren Festivals und Ausstellungen präsentiert, u. a. auf der nationalen Natur-, Jagd- und Fischerei-Ausstellung und beim „Run-and-Roll“-Rennen.

Vier Informationstafeln wurden im Sinite kamani Naturpark aufgestellt.

6. Fazit

- Das Projekt hat die geplanten und erwarteten Ergebnisse in fast allen Bereichen erreicht.
- Die Wirkung des Projektes konnte, insbesondere durch die zusätzliche Förderung der EU aus dem LIFE+ Programm, erhöht werden. Schwerpunkt des EU-Projektes war die Wiederansiedlung des Gänsegeiers in den vier Pilotregionen des DBU-Projektes. Zwischen 2010 und 2013 sind insgesamt 172 Tiere in die Freiheit entlassen worden. 2013 erfolgte erstmals die erfolgreiche Verpaarung zweier Vögel aus dem Wiederansiedlungsprogramm, die erste Jungen aufzogen.
- Die geplante Erweiterung der Schutzgebiete konnte nicht erreicht werden, es wird aber erwartet, dass sich der Projektpartner Green Balkans weiter in diesem Bereich engagiert (siehe auch Punkt 4, Diskussion der Ergebnisse)
- Es ist ein Verdienst des Projektes, sich trotz der hohen Förderung durch die EU nicht einzig auf die Wiederansiedlung einzelner Arten zu konzentrieren, sondern sich auch für die Verminde- rung von Gefährdungsfaktoren (Vergiftung, Nahrungsmangel, Windkraft etc.) sowie für die Stärkung der Schutzgebiete in der Projektregion durch Öffentlichkeitsarbeit und Tourismus einzusetzen.
- Abschließend ist festzustellen, dass die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Wiederansiedlung des Gänsegeiers im Balkangebirge erfüllt worden sind. Die beteiligten Partnerorganisationen im Netzwerk des Balkan-Geier-Aktionsplanes arbeiten kontinuierlich, auch über die Dauer dieses DBU-Projektes hinaus, zusammen und können somit eigenständig die begonnenen Aktivitäten zu einem dauerhaften Erfolg führen.

7. Literaturangaben

keine